Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode 07.09.2026 **Drucksache** 19/**13395**

Antrag

der Abgeordneten **Anna Rasehorn, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Ruth Müller, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

PFAS III: Entsorgung in Bayern sicherstellen – Kapazitäten ausbauen, Transparenz schaffen, Innovation fördern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

– die bestehenden Entsorgungskapazitäten für PFAS-haltige Abfälle in Bayern (PFAS = Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) – insbesondere die Sonderabfall-Verbrennungsanlage in Baar-Ebenhausen – auf ihre Leistungsfähigkeit und Eignung für verschiedene Abfallarten (z. B. Löschschaumkonzentrate, belastete Schlämme, kontaminierte Böden) zu prüfen und die Ergebnisse zu veröffentlichen,

– untersuchen zu lassen bzw. in aktuelle Untersuchungen einfließen zu lassen, unter welchen Betriebsbedingungen bestehende Anlagen PFAS tatsächlich vollständig zerstören und welche Emissionen oder Produkte unvollständiger Zerstörung dabei entstehen (Stand der Untersuchungen zur Verbrennung bei 860 °C),

– bei Bedarf zusätzliche Kapazitäten oder eine Erweiterung bestehender Anlagen zu schaffen, um eine sichere, ausreichende und bayernweite Entsorgung von PFAS-Abfällen zu gewährleisten,

– ein Monitoring- und Transparenzsystem einzurichten, das sicherstellt, dass bei der thermischen Behandlung von PFAS keine relevanten Restemissionen oder Rückstände verbleiben,

– Forschung und Pilotprojekte zu alternativen Zerstörungstechnologien (z. B. Plasma, elektrochemische Verfahren, Sonolyse) in Bayern gezielt zu fördern, einschließlich Verfahren zur Trennung, Konzentration und Zerstörung von PFAS,

– ein bayernweites Entsorgungskonzept für PFAS-belastete Böden, Sedimente, Filtermaterialien und weitere PFAS-haltige Abfälle vorzulegen.

Begründung:

PFAS („Ewigkeitschemikalien“) können nur unter extrem hohen Temperaturen von über 1.100 °C zuverlässig zerstört werden. In Bayern existiert bereits eine Sonderabfall-Verbrennungsanlage in Baar-Ebenhausen, in der PFAS-haltige Abfälle behandelt werden. Damit verfügt Bayern im Gegensatz zu vielen anderen Regionen bereits über eine technische Möglichkeit, PFAS zu vernichten.

Allerdings ist unklar, ob die vorhandenen Kapazitäten ausreichen, um die wachsenden Mengen an belastetem Material aus Böden, Schlämmen, Filtern oder Löschschaumkonzentraten langfristig sicher zu bewältigen. Auch ist nicht abschließend geklärt,

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

welche Arten von PFAS-Abfällen in der bestehenden Anlage vollständig behandelt werden können und ob dabei Restemissionen ausgeschlossen sind.

Bislang müssen Kommunen und Betriebe PFAS-belastetes Material zum Teil über weite Strecken transportieren – was Kosten verursacht und ökologische Risiken birgt. Bayern braucht daher nicht nur vorhandene Kapazitäten, sondern ein gesamthaftes Konzept zur sicheren Entsorgung, das Transparenz schafft, Lücken schließt und gleichzeitig Innovationen fördert.

Mit einem Ausbau der bestehenden Kapazitäten, ergänzenden Anlagen, strengem Monitoring und der Förderung neuer Technologien kann Bayern hier eine Vorreiterrolle einnehmen und Kommunen wie Bürgerinnen und Bürger wirksam entlasten.